

Ueber *Pecten glaber* und *sulcatus*.

Von Dr. Eduard v. Martens.

Diese im Mittelmeere häufige und demselben eigenthümliche Muschel (was Montagu *Ostrea glabra* nennt, ist *Pecten Danicus* sive *septenradiatus* Müll.) variirt dergestalt in Skulptur und Färbung, dass die systematischen Schriftsteller stets mehrere Arten unterscheiden zu können glaubten, so Lamarck fünf, als *sulcatus*, *griseus*, *glaber*, *unicolor*, *flavidulus*, (vielleicht auch *distans*), Sowerby im *Thesaurus conchyliorum* und Reeve in der *Conchologia iconica* vier: *P. sulcatus*, *glaber*, *unicolor* und *Proteus*, Chenu in seinen *illustrations conchyliologiques* wieder die vier Lamarckischen (ohne *flavidulus*). Aber nicht nur die Kabinetschriftsteller, sondern auch die Faunisten, welche sonst ein richtigeres Urtheil über die Variabilität haben, wie z. B. Poli unterschieden mehrere Arten, und Philippi, welcher alle in Neapel und Sicilien ihm vorgekommenen unter *P. sulcatus* zusammenfasst, glaubt doch den adriatischen als *P. glaber*, durch die abwechselnd grösseren und kleineren, glatten Falten charakterisirt, davon getrennt halten zu müssen. In der Sammlung meines Vaters befinden sich, unter zahlreichen auf derselben Stelle in den venetianischen Lagunen gefischten Exemplaren solche mit gleich starken wie mit abwechselnd grössern und kleinern, mit glatten wie mit gestreiften Falten, und ich konnte auch sonst an ihnen kein Merkmal finden, der sie vom *sulcatus* des tyrrenischen Meeres zu trennen berechtigte. Ebenso dürfte es sich mit dem auffallend ungleichschaligen *P. unicolor* von Sowerby und Reeve verhalten: sie betrachten ihn als dem schwarzen Meer eigenthümlich, und dazu stimmen einige noch von Pallas herrührende Exemplare im Berliner Museum; aber v. Middendorf versichert ausdrücklich, dass auch dort die entschieden ungleichschaligen mit gleichschaligen und weit seltener als diese vorkommen. So kommen wir wieder auf

die alte Ansicht von Chemnitz zurück, welcher nach einer Anzahl aus Triest erhaltener Exemplare glaber und sulcatus zusammenfasste. Wo aber die Species eine solche Veränderlichkeit zeigt, ist es wichtig, die Varietäten soweit möglich zu sondern und die Combinationen der verschiedenen Merkmale zu beobachten. Von letzteren sind es hauptsächlich drei, welche grosse Veränderlichkeit zeigen und die Aufstellung verschiedener Arten veranlassten:

1. Zahl und gegenseitiges Verhältniss der Rippen oder besser Falten, welche vom Wirbel zum Rande ausstrahlen. Sie sind in unpaarer Anzahl vorhanden, und nehmen an den Seiten rasch an Grösse ab; lässt man, wie gewöhnlich, die kleinsten seitlichen unberücksichtigt, so zählt man 11, oder wo auch von diesen noch zwei weniger hervortreten, 9; an Exemplaren des adriatischen Meeres sind oft je abwechselnd eine Rippe schmaler und niedriger als ihre beiden Nachbarn (*P. glaber*), selten treten sie ganz zurück und verschwinden spurlos (*P. Proteus*). — Auf der rechten (unteren, blassen) Schale, welche bei unserer Species³ ausnahmsweise meist etwas flacher als die linke ist, sind schon bei der Varietät mit abwechselnden Falten (*glaber*) je zwei einander genähert, und bei der mit nur fünf Falten (*Proteus*) ist auf der genannten Schale meist noch die Zweitheilung der Falten erkennbar, so dass von dieser Seite beide Varietäten sich sehr nahe kommen und nicht selten völlig gleichen.

2. Die Skulptur besteht in der Regel aus radialen Streifen und Furchen, welche mehr oder weniger stark ausgesprochen sind, zuweilen sich aber verlieren und zwar auf der rechten Schale häufiger als auf der andern, und an der letztern selbst auf den Falten häufiger als in den Zwischenräumen derselben (*P. glaber*).

3. Die Farbe ist häufig eine bunte, auf schmutzig aschgrauen Grunde schwarz oder dunkelbraun marmorirt, nicht selten dazu mit weissen Zikzaklinien durchbrochen;

zuweilen ordnen sich die dunkeln Flecken in ein oder mehrere concentrische Bänder senkrecht auf die Falten und Streifen; nur in Einer Figur bei Chemu (18, 1) finde ich eine radiale Vertheilung, die Falten weiss, die Zwischenräume braun. Diese bunte Zeichnung möge im Allgemeinen mit dem Beiwort *variegatus* angedeutet werden. Häufig und in den venetianischen Lagunen vorherrschend ist aber unser *Pecten* einfarbig grau, etwas ins Gelbliche spielend (*griseus*), selten gleichmässig citronengelb (*citrinus*) oder mennigroth (*miniaceus*), ebenso selten zeigt er ein dem Rosenrothen nahes Violett, einfarbig oder mit den weissen Zikzaklinien (*violaceus*). Ein Variiren der Farbe in ähnlichen Gränzen von Gelb über Roth nach Violett kehrt bei andern *Pecten*arten wieder, z. B. *P. senatorius*, *P. lividus*, und ebenso finden wir manche Zierblumen, welche nur einen entsprechenden Abschnitt des Farbenkreises durchlaufen, z. B. die Tulpen.

Die Combination der genannten Merkmale ergibt folgendes Schema, worin die einzelnen Fälle nach eigener Anschauung oder der mir bekannten Literatur ausgefüllt sind:

A. plicis 9—11, aequalibus, sulcatis, testa subaequalvi, *P. sulcatus* Born, Lam., Sow., Chemu, Philippi moll. sicil. I. p. 79; v. Middendorf mal. ross. III. p. 7.

1. *variegatus*: Gualtieri 74, A. B. — *Ostrea sulcata* Born testae mus. caes. p. 103 Taf. 6 Fig. 3 und *Ostrea maculata* ibid. p. 105. — *P. glaber* (L.) Chemn. Conchyliencab. VII. f. 641 von Triest. — *P. sulcatus* Lam. nro. 21 von Tarent und *P. griseus* Lam. nro. 24; ebenso bei Payraudeau moll. cors. p. 72 und 73. — *P. rusticus* und *nebulosus* Risso p. 296. 297. — *P. sulcatus* var. 1 Phil. l. c. — *P. sulcatus* Sow. thes. 173. 176. 179. — *P. glaber* Chemu ill. conch. pl. 19, fig. 1. 2. 6. 12; *P. sulcatus* ibid. pl. 20 fig. 1. 2. 4. 5; *P. griseus* ibid. pl. 21 fig. 2—6.

Venetianische Lagunen, Georg v. Martens; südliches Frankreich, Dr. Ewald und Prof. Beyrich.

2. griseus: *Ostrea nebulosa* Poli testac. sicil. tab. 28 fig. 12. — *P. distans* Payr. p. 73. — *P. griseus* Chenu 21, 1. — *P. sulcatus* Reeve conchol. icon. fig. 50. Venetianische Lagunen, G. M.

3. citrinus: *Ostrea sulcata* Born l. c. — *P. solaris* Chemn. VII. 638 von Triest (nicht *Ostrea solaris* Born). — *P. citrinus* Risso p. 296. — *P. distans* Payr. p. 73. — *P. sulcatus* var. 5, Phil. l. c. Sow. 175. Neapel, G. M.

4. miniaceus: *P. sulc.* var. 4 Phil. l. c. Sow. thes. 181. *P. unicolor* Payraudeau p. 72.

5. violaceus: *P. sulcatus* var. Chenu 20, 3.

B. plicis 9–11, aequalibus, parum striatis, valva dextra plana. *P. unicolor* Sow. und Reeve (non Lam.) vom schwarzen Meer; *P. sulcatus* var. Middendorf l. c. ebendaher.

2. griseus: Reeve conch. icon. f. 24, b. Venetianische Lagunen, G. M.

3. flavescens: Schwarzes Meer, Pallas im Berliner Museum.

4. miniaceus: Sow. f. 5. 6. Reeve f. 24, a.

C. plicis 9–11, aequalibus, laevibus: *Ostrea glabra* Linné (radiis decem, laevibus), Olivi zool. adriat. p. 109. (In Sammlungen öfters als *P. distans* Lam.)

1. variegatus: *P. distans* Payraudeau p. 73; *P. sulcatus* Risso p. 296; Sow. f. 171; Chenu 17, 14. 17; 19, 3. 4. 7. 8. 9. Küsten der Provence, Ewald und Beyrich.

2. griseus: Gualtieri 73 H. — *P. glaber* Chemn. VII. 644. 645 von Triest. Venetianische Lagunen, G. M.

3. citrinus: *Ostrea glabra* Born test. mus. Caes. p. 105. — *Ostrea citrina* Poli 28, 15. — *P. unicolor* Lam. nro. 23 var. a. — *P. distans* Payraudeau p. 73.

4. miniaceus: *P. unicolor* Lam. nro. 23 var. b; Payraudeau p. 72; Risso p. 295; Chenu 20, 3.

5. violaceus: *P. unicolor* Chenu 20, 8; glaber Chenu 18, 8.

D. plicis 11, striatis, alternis minoribus. *P. sulcatus* Sow.; *P. glaber* Reeve.

1. variegatus: *P. glaber* Reeve conch. ic. f. 53 a. Venetianische Lagunen, G. M.

2. griseus: *P. glaber* Chenu 19, 10.

3. citrinus: *P. glaber* Reeve 53 b. *P. Proteus* Reeve 55 d. Venetianische Lagunen, G. M.

4. miniaceus: Sow. f. 172. Sammlung des Herrn Pätel in Berlin.

5. violaceus:

E. plicis 11, laevibus, alternis minoribus: *Ostrea glabra* L. *P. glaber* Lam. nro. 20; Sow. thes. f. 169, 176; Phil. moll. sicil. I. p. 79 von Triest; Chenu.

1. variegatus: Risso p. 295; Payr. p. 77, Sow. 169. 170; Chenu 17, 1—12; 18, 6. Triest, Berl. Museum.

2. griseus: Payr. p. 77; Chenu 17, 13; 18, 2. 3. Venetianische Lagunen, G. M.

3. citrinus: Payr. p. 77; Chenu 19, 5.

4. miniaceus: Chenu 18, 4. Berliner Museum.

5. violaceus: Payr. p. 77; Chenu 18, 5. 7. 10. 11. Berliner Museum.

F. plicis 5, striatis. *P. Proteus* Reeve ex parte aus dem adriatischen Meer.

1. variegatus: Reeve 55 c; Berliner Museum.

2. griseus: Venetianische Lagunen, G. M.

3. citrinus:

4. miniaceus: Reeve f. 55 a.

5. violaceus: Reeve f. 55 b.

G. plicis 5, laevibus: *Ostrea plica* Olivi zool. adriat. p. 108 aus den venetianischen Lagunen; *P. Proteus* (Solander) Sow. thes. aus dem adriatischen Meer.

1. variegatus: Sow. 84. Sammlung des H. Pätel in Berlin.

2. griseus: Venetianische Lagunen, G. M.

3. *citrinus*: Sow. 82. Sammlung des Hrn. Pätel in Berlin.

4. *miniaceus*: Sow. 53. 83. Berliner Museum.

5. *violaceus*: Sow. 54. Berliner Museum.

Diese Tabelle dürfte das Missliche in den bisherigen Unterscheidungen hinlänglich darthun, obgleich nicht zu läugnen ist, dass A und C in einzelnen Exemplaren betrachtet von den folgenden sich bedeutend zu entfernen scheinen, und darnach liessen sich zwei Hauptvarietäten unterscheiden,

α. sulcatus auct. = A - C im ganzen Gebiet des Mittelmeers; 9-11 gleiche Falten.

β. glaber auct. = D - G vorzugsweise im adriatischen Meere; 5 grössere Falten.

Die Unterscheidung der fünffaltigen Form von der mit abwechselnd schwächeren Falten ist dagegen so wenig an einer Reihe von Exemplaren durchzuführen, als diejenige zwischen gestreiften und glatten Falten.

Wie soll nun aber die Species heissen? Leider schliessen die beiden Namen, die hier in Betracht kommen, *glaber* und *sulcatus* einander aus; man wird sich aber darein finden müssen, von einem *glaber* var. *sulcatus* oder *sulcatus* var. *glaber* zu reden, so gut wie von einer knotenlosen Varietät der *Cassidaria echinophora* oder einem rothen *Arion ater*. Für *glaber* spricht neben der Priorität der Umstand, dass die gewöhnlich so bezeichneten Formen die Mitte des Spielraums der Varietäten einnehmen, dagegen, dass diese Formen weniger verbreitet und dass nur eine Minderzahl der Exemplare wirklich glatt (*glabra*) ist, während der Name *sulcatus*, wenigstens schon von Born herrührend, die am weitesten verbreitete, in jeder Lokalität mit den andern zusammenvorkommende, Modifikation bezeichnet, welche daher wohl als Typus und Ausgangsform gelten kann. Welchen man auch wähle, wesentlich bleibt,

dass man angibt, was darunter zu verstehen, und obenan das Zusammengehören beider anerkannt.

Von seinen nächsten Verwandten, *P. flexuosus* Poli = polymorphus Bronn, der in ähnlicher Weise variiert, und *P. clavatus* Poli unterscheidet sich *P. glaber* leicht durch die Gestalt der Ohren, welche beiderseits nahezu gleichgross sind und längs der Seitenränder der Schale in einen spitzen Winkel auslaufen; auch ist die schroffe Einbiegung des Randes, welche den zwei genannten nicht selten zukommt, meines Wissens bei unserer Art noch nie gesehen worden. *P. isabella* und *virgo* Lam., ersterer namentlich nach Chen's Abbildung 21, 7—10 dürften zu *P. flexuosus* gehören, ebenso *P. discors* Chemn. Bd. XI, Fig. 2042. Gualtieri 74, F, von Gmelin zu *Ostrea glabra* citirt, ist nach den Ohren zu urtheilen eine andere Art; Gualt. 74, Z bleibt mir räthselhaft; 74 D D, von Gmelin *Ostrea flavicans* getauft, kann die Oberschale unserer Art sein.

Interessant ist das geographische Verhalten unserer Varietäten, sie scheinen stets mit der typischen Form (*sulcatus*) vorzukommen, aber nicht überall, wo diese ist, so ist die fünffaltige (*Proteus*) bis jetzt nur im adriatischen Meer vorgekommen, die mit abwechselnd grössern und kleinern Falten auch vorzugsweise dort, Philippi fand sie nicht in Sicilien und ebenso vermisste ich sie unter den zahlreichen von Dr. Ewald und Prof. Beyrich aus Südfrankreich mitgebrachten Conchylien, und ihr Vorkommen im tyrrhenischen Meer beruht bis jetzt nur auf den Angaben von Payraudeau und Risso. Die ungleichklappige Form (*P. unicolor* der Engländer) ist nur von den Lagunen Venedigs und vom schwarzen Meer bekannt; diese beiden Gebiete haben auch sonst viele gemeinschaftliche Züge, die sich meist auf den Schlammboden beziehen, so unter den Fischen das Vorherrschen von *Gobius* und *Pleuronectes*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Über Pecten glaber und sulcatus. 65-71](#)